

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

Die erste Predigt am XVIII. Sonntage nach Trinitatis. Matth. 22, 34 - 46.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623



Die erste Predigt am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, 34-46.

Die Forderung Gottes nach dem Geseze.

Die Gnade unsers HErrn Iesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Wenn der Mensch zu Gott recht gründlich bekehret werden will, so muß er der Kraft des Gesezes und des Evangelii in seinem Herzen Raum lassen. Aus dem Geseze muß er die gerechte Forderung Gottes erkennen, und Gott in derselben demüthig Recht lassen. Aus dem Evangelio muß er Iesum Christum, als seine von Gott ihm geschenkte Gerechtigkeit, lebendig erkennen, und Ihn, als die theureste Gabe Gottes, gläubig annehmen. Geschiehet beides, so ist der Mensch gerechtfertiget, wiedergeboren und ein Kind des lebendigen Gottes. Fehlet es aber an einem, so ist der Mensch, bey dem Mißbrauch des Evangelii, frey und verwegen, oder er ist, bey dem Mißbrauch des Gesezes, ein fürchterlicher Knecht, oder ein stolzer Scheinheiliger. Weil nun hieran so viel gelegen ist, so wollen wir aus dem heutigen Texte, sowol die Forderung Gottes nach dem Geseze, als auch die Gabe Gottes nach dem Evangelio, in der Furcht des HErrn erwegen. Der HErr aber öffne unser aller Herzen seinem Worte, und lasse dasselbe uns allen werden ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben!

Text.

Matth. 22, 34-46.

Da aber die Phariseer höreten, daß Iesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Geseze? Iesus aber sprach zu ihm: Du solt lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Diß ist das vornehmste und grössste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Geseze und die Propheten. Da nun die Phariseer bey einander waren, fragte sie Iesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Wess Sohn ist Er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet Ihn denn David im Geiste einen HErrn? da er sagt: Der HErr hat

hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David Ihn einen Herrn nennet, wie ist Er denn sein Sohn? Und niemand konnte Ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort Ihn fragen.

Herr Jesu, gib und segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Wir haben also, Geliebteste, zweyerley zu betrachten,

- 1) Die Forderung Gottes nach dem Gesetz, und
- 2) Die Gabe Gottes nach dem Evangelio.

Wir bleiben diesmal bey dem ersten, nemlich bey der Forderung Gottes nach dem Gesetz. Unser Heyland leget uns dieselbe vor v. 37-40. Die Gelegenheit dazu war diese. Da die Pharisäer hörten, daß der Herr den Sadducäern das Maul, mit grossem Nachdruck, gestopfet hatte, versammelten sie sich, nemlich wider Jesum. Es hatte also der Heyland zweyerley Feinde. Die Sadducäer läugneten die Geister und die Auferstehung der Todten, folglich auch die Unsterblichkeit der Seele, Himmel und Hölle. Die Pharisäer verließen sich auf ihre eigene Frömmigkeit, und meyneten das Gesetz mit derselben vollkommen zu erfüllen. Beyderley Menschen waren Feinde Jesu, setzten deshalb nach einander an Ihn, wurden aber von Ihm mächtig überwunden.

Mit solchen Feinden hat es Jesus noch heut zu thun. Es giebet Menschen, die ehrbar leben, in ihnen selber sich gerecht düncken, und alles, wie sie meynen, thun, was Gott nur von ihnen fordern kann. Diese Menschen sind Feinde Christi und seines Kreuzes. Sie richten ihre eigene Gerechtigkeit auf, verachten die Gerechtigkeit Christi aus dem Glauben, bleiben fleischlich gesinnet, und gehen, wo sie sich nicht unter Christi Kreuz beugen, verlohren. Solche Menschen finden sich auch leider! unter uns. Ich bitte euch aber, die ihr solche seyd, bedencket doch, daß ihr, nach dem Worte Gottes, von Natur Sünder seyd, folglich mit Gott versöhnet, und nach dem Bilde Gottes erneuert werden müßet, wenn ihr Gott gefallen und selig werden wollet. Könnet ihr nun beydes selber bewirken? Wer soll es denn thun; da ihrs nicht vermöget, wenn ihr nicht zu Jesu fliehen und seine Gnade suchen wollet? Steiget demnach herunter von euren Höhen, und beuget euch unter den gecreuzigten Heyland. Küßet den Sohn, daß Er nicht zürne,

und ihr umkommet auf dem Wege! Eilet ihr aber einem andern nach, und wollet ohne Ihn gerecht und selig werden, so wird Er euren Namen nicht in seinem Munde führen, sondern euch für seine Feinde halten, und euch ewig verwerfen. Ps. 2, 16.

Es finden sich auch solche, die den Sadducäern gleich sind, und weder GOTT, noch Auferstehung der Todten, noch Himmel noch Hölle glauben, ob sie wol diß alles mit dem Munde bekennen. Diese Leute gehen in groben Sünden frech dahin, und trösten sich, es werde mit ihnen nicht Noth haben. Ich sage euch aber, nach dem Worte Gottes, ihr werdet, wo ihr so bleibet, das Reich Gottes nicht ererben. Und dabey wird es wol sein Bewenden haben. Gehet deßhalb in euch, und flehet Jesum an um ein bußfertiges Herz.

Die Sadducäer und Phariseer wurden von Jesu überwunden, und mußten verstummen. So wird es allen seinen Feinden gehen, die jetzt so groß gegen Jesum thun, und so frech wider Ihn reden, wenn Er sie richten wird an jenem Tage.

Die Phariseer und Sadducäer waren einander feind; wider Jesum aber gingen sie an, aus Einem Sinne und Herzen. Sie versammelten sich wider Ihn nach einander. Was halbs ihnen aber? Antwort: Sie wurden zu schanden. Denn der Vater hat seinen König eingesetzt auf seinem heiligen Berge Zion; und Er wird König bleiben. Alle seine Feinde aber müssen zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Amen! So ist es recht.

Diese Leute hatten die mächtigen Predigten Jesu gehört, seine göttliche Wunder gesehen, und waren dabey nicht ohne kräftige Rührungen geblieben; wie denn Nicodemus solcher, in seinem und seiner Mit-Phariseer Namen frey bekennet Joh. 3, 2. Weil sie aber die Rührungen erslickten, die ihnen angebotene Gnade verachteten, und in ihrem bösen Sinne gegen Jesum sich verhärteten; so wurden sie immer boshafter, und endlich so verstockt, daß sie ins Verderben dahin fuhren. Ach laßet uns, bey dem betrübten Exempel dieser Leute, in uns gehen, und unser Bestes wahrnehmen. Wer das Wort nicht annimmt, der verachtet Jesum, die ewige Liebe Gottes, die Salbung des Heiligen Geistes, Gottes Gnade und seine ewige Seligkeit. Geschiehet ihm nun Unrecht, wenn Gott ihn wieder verachtet, und läßt ihn in seinen Sünden dahin fahren? Ich bitte euch alle, ihr Lieben, gebet Raum den Rührungen, die Gott durch sein Wort an euer Herz bringet, führet sie ins Gebet, und bittet euren Heyland, daß Er sie in euch zur rechten Kraft kommen lasse; so werdet ihr aus dem Worte Gottes, dem lebendigen Samen, neu gebohren und Kinder des lebendigen Gottes werden.

Einer

Einer unter den Schriftgelehrten versuchte Jesum, und fragte Ihn: welches das vornehmste Gebot im Gesez sey? Das ward unter diesen blinden Menschen disputiret: um das Thun des Willens Gottes aber, bekümmerten sie sich nicht. Das ist noch die Art der Maul Christen, viel wissen und schwagen, wenig aber thun. Jesus antwortete ihm mit grosser Weisheit: Du, wer du bist, nach Leib und Seel; Solt lieben, nicht allein mit dem Munde und äusseren Wercken Gott dienen und ehren, sondern mit wahrer, lauterer und vollkommener Liebe des Herzens, Ihm anhangen. Du solt lieben Gott, das Höchste Gut; Den Herrn der ganzen Welt, der alles erschaffen hat und erhält; Deinen Herrn, der sich dir zu deinem Gott ganz gegeben hat, und dem du dich hinwiederum ganz schuldig bist; Von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemütze, also ganz vollkommen, mit ganzem Herzen, ungetheilet. Denn deine Liebe soll und will Er, nicht um seiner willen, sondern zu deiner Seligkeit, ganz und gar alleine haben. Das ist das vornehmste und grössste Gebot, und die Summa der ersten Tafel. Sehen wir diß Gebot recht an, so will Gott, daß der Mensch Ihn ganz und gar für seinen Gott halten, seiner vollkommen genießten, und in solchem Genuße selig seyn soll; daß auch der Mensch sich selbst mit Leib und Seel Gott aufopfern, und sich also nicht verlieren, sondern in und bey Gott zum ewigen Leben erhalten werden soll. O guter Gott, der uns so herzlich liebet!

Unser Heyland gehet zur andern Tafel, die der ersten gleich ist: Du, ganz nach Seel und Leib; solt lieben, im Herzen, in Gehehrden, Worten und Wercken, ohne den geringsten Mangel; deinen Nächsten, keinen Menschen ausgenommen; als dich selbst. Wie du wilt, daß dein Nächster, in reiner Liebe, gegen dich gesinnet seyn, und mit dir umgehen soll; so solt auch du gegen ihn gesinnet seyn, und mit ihm umgehen. In diesen zweyen Geboten hanger das ganze Gesez und die Propheten. Denn die Liebe ist des Gesezes Erfüllung.

Hieraus ist nun die Forderung Gottes nach dem Geseze offenbar. Wenn wir solche recht erwegen, so müssen wir bekennen, sie sey 1) eine gerechte und billige Forderung. Was ist gerechter und billiger in Absicht auf Gott, als daß Gott, von dem wir unser ganzes Wesen haben, und der allein aller Liebe würdig ist, von uns vollkommen geliebet werde? Und was ist gerechter und billiger in Absicht auf uns, als daß wir Gott über alles lieben? Es ist unsere allerhöchste Schuldigkeit, und zugleich wahre Seligkeit.

Diese

Diese Forderung ist 2) eine vollkommene Forderung. Der ganze Mensch, nach Leib und Seel, ist Gottes Geschöpf, und rechtmäßiges Eigenthum. Daher will Gott auch den ganzen Menschen haben, und ihn nicht mit der Sünde und Eitelkeit theilen. Du, du, ganz und gar sollt Gott lieben. Es soll also der Mensch Gott mit dem ganzen Herzen lieben, folglich nach seinem heiligen Sinne und Willen gesinnet seyn. Er soll, aus solcher inneren vollkommenen Liebe, auch äußerlich sich ganz vollkommen nach seinem Willen richten, und folglich innerlich und äußerlich ganz und vollkommen heilig seyn, ja es soll sich auch nicht die geringste Neigung zur Sünde in ihm finden. Und hie mögen wir verstehen, was das sey, wenn Paulus spricht: Das Gesetz ist geistlich Röm. 7, 14.

So ist dann die Forderung Gottes an uns damit nicht erfüllet, wenn wir uns von groben äußeren Sünden enthalten, den Gottesdienst äußerlich abwarten, und diß und jenes Gute äußerlich thun; sondern sie will uns ganz und gar heilig haben, und alle Neigung zur Sünde von uns ganz entfernt wissen. Diß nehmet zu Herzen, lieben Zuhörer, so werdet ihr mit eurem Bißigen Ehrbarkeit nicht mehr groß thun, weil ihr durch und durch Sünder seyd, und die Uebertretung aller Gebote Gottes in euch verborgen lieget, ob sie auch nicht in äußere grobe Fleisches- Werke bey euch ausbräche.

Die Forderung Gottes ist 3) eine an sich selige Forderung. Denn was ist seliger, als Gott lieben, und, in solcher Liebe, Gottes, des höchsten Gutes, genießen? Doch mercke man, daß diese Forderung, vor dem Falle, nicht allein eine an sich, sondern auch eine uns selige Forderung war, indem wir dieselbe vollkommen erfüllen konnten. Nach dem Falle bleibet sie zwar eine an sich selige Forderung, sie kann uns aber zur Seligkeit nicht befördern. Denn sie ist

4) eine Forderung, die wir gefallene Menschen unmöglich erfüllen können. Wir sind mit der Erb Sünde durch und durch vergiftet, folglich ein ganz umgekehrtes Geseß. Alle aus der Erb Sünde hervorquellende wirkliche Sünden in Gedanken, Worten und Werken, sind eine Uebertretung des ganzen Geseßes, und gehen wider die Liebe Gottes an. Daher mögen wir uns aus dem Geseße, das wir ganz übertreten haben, und täglich übertreten, schlechthin nicht selig werden. Vielleicht aber sprichst du:

a) Ich will das Böse lassen, und das Gute thun; was kann Gott mehr fordern? Aber höre die Antwort. 1) Kanst du denn wol dein Herz von der Erb Sünde, der giftigen Quelle, durch welche alle das Gute, das du zu thun vermeynest, vor Gott vergiftet und zum Greuel gemacht wird, reinigen? 2) Geseß auch, du könntest das thun, da es dir doch unmöglich ist, so

so hast du doch die Erb-Sünde in der vergangenen Zeit an dir gehabt. Das ist aber wider die heilige, gerechte und billige Forderung Gottes. Und wo sollen deine unzählige wirkliche Sünden, welche die Erb-Sünde in dir ausgehecket hat, bleiben? Soll die Gott etwa übersehen? Nein, das leidet seine gerechte Heiligkeit nicht. Und so liegest du unter dem Fluche des Gesetzes, du magst vornehmen, was du wilt. Du sprichst aber vielleicht:

b) Ist Gott ein gerechter Gott, wie kann Er denn etwas, das mir unmöglich ist, von mir fordern? Antwort: Gott hat dich vollkommen heilig, wie Er dich fordert, erschaffen. Bist du nun unheilig worden, und hast sein Bild verloren, so ist Gott daran nicht schuld, und seine Forderung an dich behält ihr heiliges Gewicht. Dis, o Mensch, dis lerne erkennen, und schließ deine Augen nicht zu vor der Klarheit des Gesetzes; sondern gib Gott Recht, beuge dich unter Gott, erkenne und bekenne, daß du durch und durch ein Sünder, folglich ein unseliger und der ewigen Verdammniß mit göttlichem Rechte unterworfenen Mensch seyst, dir auch selber aus deinem Jammer und Elende nicht helfen könnest. Lerne du dis fühlen, und wirst unter Gott gebeuet, so wird diese Forderung Gottes nach dem Gesetze

5) dir ein Zucht-Meister auf Christus werden, der dich antreiben wird, zu Jesu zu eilen, welchen das Evangelium dir, dem verdammten Menschen, als deinen Seligmacher und Helfer, vorhält und anpreiset. Paulus spricht: Das Gesetz ist uns ein Zucht-Meister auf Christus, daß wir durch den Glauben gerecht werden. Gal. 3, 23. Die Sache ist diese. So lange du, o Mensch, wer du auch bist, nicht lebendig erkennest, daß Gott, nach dem Gesetze, dich ganz vollkommen heilig haben wolle; und so lange du dich nicht, als einen ganzen Sünder, der die ewige Verdammniß verdienet hat, fühlst, und dich, als einen solchen, unter Gott beugest: So lange wirst du dich nach Jesu, den Gott dir armen Sünder, zum Seligmacher gegeben hat, nicht mit Ernst umsehen. Wirst du dich aber in deinem ganzen Verderben, aus dem Gesetze, lebendig erkennen, und dich der ewigen Verdammniß, nicht allein mit dem Munde, sondern aus dem innersten Gefühle deines Herzens, schuldig halten; dann, dann wirst du armer Sünder zu dem gecreuzigten Jesu, den der Heilige Geist, durch das Evangelium, dir als deinen Seligmacher, vorhält, hinzu eilen; und wirst alle das Gute, das dir Gott in Jesu anbietet, als ein armer Bettler, mit demüthigem Danke annehmen. Da, da wirst du sehen, wozu die GOTT das Gesetz gegeben habe. Nämlich nicht dazu, daß du durch dein Thun dasselbe halten und dadurch selig werden, sondern daß du dein ganzes Verderben erkennen, dich unter Gott beugen, und also zu dem blutigen Verdien-

(Schub. kurze Zw. Post.)

Ee ee

dien-

dienste deines Heylandes dich zu wenden getrieben werden sollest. Denn wenn die Sünde von dir, in ihrer dir und allen Creaturen ganz und gar unüberwindlichen Macht, recht erkannt, oder in dir mächtig worden ist, so wird die Gnade Gottes, aus welcher Gott aller Welt Sünden durch seinen Sohn hat büßen, und der armen verdamnten Welt Leben und Seligkeit erwerben lassen, drüber hinüber, d. i. über alle, alle deine Sünden, in dir mächtiger werden.

Da wirst du in Jesu, durch den Glauben, Vergebung aller Sünden erlangen, vom Fluche des Gesetzes losgesprochen, ein Begnadigter in Jesu, ein Kind des lebendigen Gottes, und mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden. Da wirst du dann auch, mit Loben und Preisen Gottes, die brünstige Liebe Gottes, aus welcher Er dir das Gesetz gegeben, einschauen; daß du nemlich, wie schon gedacht, durch dasselbe aufgewecket, in die Erkenntniß deines Elendes hinein geführt, sodann durch das Evangelium zu Jesu hingeleitet, und also in Ihm ewig, ewig begnadiget werden möchtest. O Gott, du bist und bleibest Liebe, auch wenn du die Sünder mit dem Fluche des Gesetzes schreckest. Du suchest ihr Bestes, Amen!

Da wir nun die Forderung Gottes nach dem Gesetze betrachtet haben, so wende ich mich zu euch, Geliebteste, noch mit wenigen, und ermahne euch auf das herzlichste, untersucht doch den Zustand eurer Seelen, damit euch geholfen werden könne. Einige wissen weder von der Forderung Gottes nach dem Gesetze, noch von ihrem Verderben und dem Fluche des Gesetzes, noch auch von dem Wege, auf welchem ihnen geholfen werden kann, etwas gründliches; und gehen doch dabei ganz sicher hin. Ihr Armen, wie will euch doch geholfen werden, wenn ihr Gottes Wort nicht forschet, aus demselben euch nicht erkennet, und nicht zu Jesu, in wahrer Buße und Glauben fliehet? Wachtet doch einmal auf, und nehmet Gottes Wort mit rechtem Ernst zur Hand, sonst werdet ihr ins ewige Verderben fahren. Andere leben in groben Sünden dreiste hin, und lassen sich nicht warnen. Ihr Elenden, bedenket das Urtheil Gottes: Die solches thun, sollen das Reich Gottes nicht erben. Diß Urtheil hat ein ewig bleibendes Gewicht. Ach lernet es doch fühlen? Was hilft es euch, daß ihr dasselbe ietzt, da euch noch geholfen werden kann, in den Wind schlaget? Besser ist es ja, daß ihr davor erschrecket, und bey Jesu Hülfe suchet.

Anderer sind in ihnen selber gerecht genug, und wollen durch das äußere Halten des Gesetzes Gott die Seligkeit abverdienen. Euch aber, ja euch insbesondere ist ietzt die Forderung Gottes nach dem Gesetze vorgehalten und deutlich gemacht worden. Wie ist euch denn nun? Kann Gott nun wol

wol mit euch zufrieden seyn? Wird Er euer mit der Sünde durch und durch vergiftetes Herz für rein halten, und eure vermessene, aber in seinen Augen unreine und böse, gute Werke als gut gelten lassen? Ihr lieget, so lange ihr nicht zu Jesu eilet, sondern mit Werken die Seligkeit verdienen wollet, unter dem Fluche. Erschrecket doch davor, werdet nüchtern, und gebet Gott in seiner Forderung Recht. Geschiehet das nicht, so gehet ihr, als Feinde des Kreuzes Christi, ewig verlohren.

Es sind auch wol solche gegenwärtig, welche des Gesetzes Forderung und Fluch fühlen, ihr Elend einsehen, und ihnen selber nicht zu helfen wissen; ihr, ihr seyd es, die Jesus zu sich ruft: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken. Diese Stimme höret, und eilet zu Jesu hin, da das Gesetz sein Amt, nach Gottes Willen, an euch verrichtet hat. Das Gesetz nennet euch Sünder; Jesus aber hat eure Sünden von euch auf sich genommen. Das Gesetz kündigt euch Fluch und ewige Strafe an; Jesus aber hat alle Strafen eurer Sünden auf sich genommen, und ihr sollet in Ihm Friede haben. Das Gesetz will euch vollkommen heilig haben; Jesus hat euch die Gerechtigkeit Gottes erworben. Diese will Er euch schenken, und euch in Ihm, durch den Glauben, vollkommen heilig und gerecht vor Gott machen. Bittet also Jesum um den Glauben, und nehmet Ihn an, mit seinem ganzen Verdienste, umsonst, ohne alles eigene Verdienst; So, so wird euch gründlich geholfen werden. Jesus kann, will und wird euch helfen.

Ihr Gläubige, mit euch ist das Gesetz, und ihr mit demselben, in Jesu nun wohl zufrieden. Es ist durch den Glauben an Jesum nicht aufgehoben, sondern in euch aufgerichtet. Was das Gesetz fordert, das habet ihr in Jesu und durch Ihn vollkommen abgetragen. Es kann euch nicht mehr verfluchen, weil Jesus euch segnet. Es soll euch nicht mehr treiben, weil Jesus euch den kindlichen Geist geschenkt hat. Gerechtigkeit sollet ihr nicht aus dem Gesetze suchen, denn in Jesu seyd ihr vollkommen gerecht. Das haltet fest und danket Gott! Es bleibe euch aber doch das Gesetz ein Spiegel, eine Regel, und ein Riegel. Euer Geist habe im Glauben allein mit Jesu zu thun. Er in euch, ihr in Ihm. Ueber euren noch übrigen alten Menschen mag das Gesetz donnern, zu seiner immerwährenden Tödtung und Entkräftung; bis ihr endlich, als Gesegnete des Vaters, ohne Sünde den Dreyeinigen guten Gott, vor seinem Throne, werdet loben können.

Amen, o lieber Heyland, gib das aus Gnaden, und segne dein Wort an uns allen, um deines Blutes willen, Amen!